



## Pharmaunternehmen schnüffeln Selbsthilfegruppen aus

**Patientenorganisationen erhalten zur Zeit Fragebögen einer angeblich unabhängigen Organisation „Patient View“. Dort werden sie über Finanzen und politische Kontakte ausgefragt. Die Informationen sollen angeblich verwendet werden, um das Gesundheitssystem Europas zu verbessern. Hinter dieser Schnüffelaktion steckt der US-Pharmaverband PhRMA.**

Es ist ein offenes Geheimnis, das Pharmaunternehmen viel Mühe darauf verwenden, PatientInnen zu beeinflussen. Patienten- und Selbsthilfegruppen sind eine wichtige Schnittstelle, neue Medikamente zu bewerben und Markenbindungen zu schaffen. Um die Kommunikationsstrategien zu optimieren, muss man seine Zielgruppe gut kennen. Was hilft da besser, als sie direkt zu fragen, was sie wollen?



Foto: © windelbo

Sie, dass Patienten [...] mehr oder bessere allgemein zugängliche Information [...] benötigen?“ Es würde nicht wundern, wenn die Antworten auf diese Umfrage anschließend dazu verwendet werden, eine Lockerung des Werbeverbots für Pharmaunternehmen zu fordern. In letzter Zeit wurden verstärkte Anstrengungen der Pharmedia auf diesem Gebiet beobachtet.

### Gläserne Patientengruppen

Unter der Schirmherrschaft des Pharmaverbands PhRMA wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, um die Rolle der Patienten in der Gesundheitspolitik unter die Lupe zu nehmen: Die *EU Alliance Development Task Force* (EU AD TF). Diese hat wiederum die Organisation *Patient View* beauftragt, die Umfrage bei Selbsthilfegruppen durchzuführen. „Die EU AD TF würde gern Ihre Ansichten zum Niveau des Gesundheitswesens und des Verbraucherschutzes auf diesem Gebiet in Ihrem Land erfahren.“<sup>1</sup> Die Autoren kommen schnell zur Sache: „Ziel dieser Umfrage ist es, die Erfahrungen von Verbraucherschutzgruppen [...] einzuschätzen, und die Zielrichtung künftiger Prioritäten für die Zusammenarbeit mit Gruppen wie der Ihren festzulegen [...]“

### Mehr Werbung?

Nach einigen unverfänglichen Fragen zum Aufwärmen sollte man stutzig werden: „Glauben

Es folgt eine Reihe Fragen, mit denen die Industrielobbyisten wichtige Zielpersonen für ihre zukünftige Arbeit identifizieren können. „Frage 7: Könnten Sie uns mitteilen, welche der folgenden Aussagen zum Verhältnis Ihrer Organisation zur Politik der Regierung Ihres Landes zutrifft?“ Mögliche Antwort „Wir sind im GB-A bzw. einem Unterausschuss vertreten“. Nicht unwichtig – denn der Gemeinsame Bundesausschuss GB-A entscheidet, welche medizinischen Leistungen von den Krankenkassen erstattet werden. Weitere Möglichkeiten zum Ankreuzen: „Wir beraten die Regierung in anderer Form [...]; Wir arbeiten in regierungsgeführten Projekten mit; führende Mitglieder unserer Organisation sind gleichzeitig Mitarbeiter von Regierungsämtern.“ Bessere Informationen kann sich die Lobby kaum wünschen, um gezielter beeinflussen zu können. Aber es geht noch weiter: „Frage 8: Hat Ihre Organisation jemals als offizieller Berater

einer der folgenden Einrichtungen [...] teilgenommen [...].“ „Frage 9: War Ihre Organisation [...] an einer der folgenden Arbeiten der Regierung [...] beteiligt?“

Zum Abschluss wird auch das heikle Thema Geld angesprochen: „Frage 18: In welche der folgenden Kategorien fällt die jährliche Förderung Ihrer Organisation?“ „Frage 19: Können Sie [...] die Haupteinnahmequellen Ihrer Organisation benennen?“

Es ist zu befürchten, dass etliche Organisationen den Fragebogen gewissenhaft ausfüllen werden. Das wäre gutes Futter für die Werbestrategen. Es wird aufgerüstet für eine weitere Unterwanderung der Patientengruppen durch Industrieinteressen. (CW)

<sup>1</sup> Aus dem Anschreiben für die Umfrage, September 2006